

Prof. Dr. Herman Wirth Roeper Bosch

Um den Ursinn des Menschseins

Die Werdung einer neuen
Geisteswissenschaft



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-77-8

Inhalt

	Seite
I	
Der Versuch einer ersten Geisteswissenschaftlichen Synthese	9
II	
Die nicht existierende Rune	32
III	
Rund um die Oera Linda-Chronik und das Versagen der Geisteswissenschaften	38
IV	
Geistige Revolutionierung und Humanismus	90



In diesem Zeitalter eines völligen Umbruches des Denkens und der Forschung, in dem sich am Horizont einer nahen Zukunft eine überhöhende Synthese der jetzt veraltenden Formen und Begriffe abzeichnet, übernimmt die „Geistesurgeschichtliche Kleinbuchreihe“ die Aufgabe, dem Suchen und der Forschung im Ringen um die letzten Erkenntnisse, eine Brücke in die Öffentlichkeit zu schlagen.

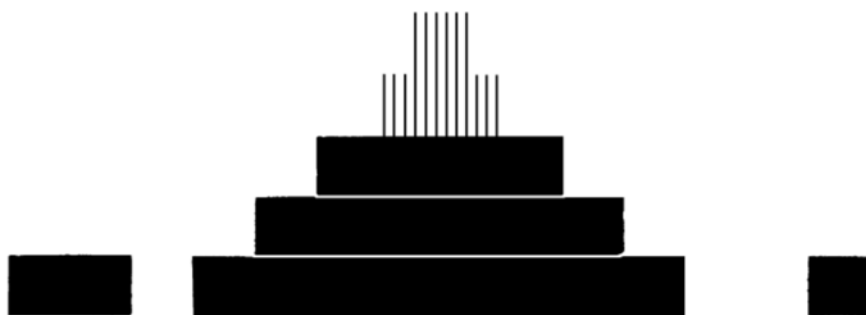
Prof. Dr. Herman Wirth Roeper Bosch, der Begründer der symbolgeschichtlichen Untersuchungsmethode und erstmalige Deuter der Paläographie in ihrem ganzen weltweiten Umfang, ist bereits früher durch vielbeachtete große Arbeiten hervorgetreten. Seine Werke früherer Forschung sind in den bekanntesten und angesehensten Verlagen Deutschlands erschienen und zurzeit völlig vergriffen.

Der Verlag knüpft an das Erscheinen dieser beginnenden Buchreihe die Hoffnung, im großen Aufbruch eines neuen Denkens und Erkennens einen Beitrag auf dem Wege des Suchens und der Wahrheitsfindung leisten zu können.

Wien, im März 1960.

Der Verleger

Herman Wirth Roeper Bosch, geb. in Utrecht (Niederlande) am 6. Mai 1885 besuchte das Gymnasium in Utrecht-Kampen; studierte Germanistik, Geschichte, Volkskunde, Musikwissenschaft an den Universitäten Utrecht, Leipzig, Basel, promovierte 1910 mit Dissertation „Der Untergang des niederländischen Volksliedes“ (Kaag 1911) Schul- und Universitätslehrtätigkeit (1909 Rektor an Universität Berlin), 1916 titul. Univ. Prof. Berlin 1914/15 Gent der Anstoß zum Vlämischen Aktivismus und 1920 der nordniederländischen Jugendbewegung (Dietse Trekvogels), 1932 nach Mecklenburg und 1933 nach Berlin als o.a. Professor berufen für Errichtung eines urrelig. Freilichtmuseums (Ahnenerbe bis 1938). Wichtigste Veröffentlichungen „Aufgang der Menschheit“ (1928), „Heilige Urschrift der Menschheit“ (1931—36), „Kalenderscheibe von Fossum“ und „Eurasiatische Prolegomena der indoeuropäischen Urreligion“ (1949 Brill, Leiden, unveröff.). Gründer der europäischen Sammlung für Urreligionsgeschichte. Marburg/Lahn



VORWORT

Diese Schrift, die Einleitung zu der folgenden Untersuchung „Die Nordische Urgemeinschaft und der Bruch“, erscheint als grundlegende Fragestellung und Einführung ursächlich als Sonderausgabe und erstes Heft der „Geistesurgeschichtlichen Kleinbücherei“.

Marburg an der Lahn, im Januar 1960

Der Verfasser



EINE DIALEKTISCHE GELEITSPRUCHFOLGE

I.

(Sigurdhr) bidhr hana kenna ser speki, er hon vissi tidh-
indi ór öllum heimom.

Sigurdhr mælti: — „engi finnz thér vitrari madhr“ — —
(Sigurd) bat sie, ihn Weisheit zu lehren, da sie die Mären aus
allen Welten wisse.

Sigurd sprach: „Kein weiserer Mensch ist zu finden als
du!“

Sigrdhrifomál („Das Lied von der
Sigdrifa“) in der „Edda“

II.

Wahn! Wahn! Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick'
in Stadt- und Weltchronik,
den Grund mir aufzufinden,
warum gar bis aufs Blut
die Leut' sich quälen und schinden
in unnütz toller Wut?
Hat keiner Lohn und Dank davon:
in Flucht geschlagen wähnt er zu jagen;
hört nicht sein eigen Schmerzgekreisch,
wenn er sich wühlt ins eig'ne Fleisch,